

Teil beträchtliche Abbruchquoten der Stichproben.

In der Mehrzahl der für die Versorgungssituation relevanten Teilprojekte liegen zwar erste Ausrechnungen vor, doch die abschliessenden Ergebnisse, die Wirksamkeit und die Umsetzbarkeit sind noch offen. Insofern muss sich der Leser gedulden und die Ankündigung eines «vollen Erfolgs» des Programms als das nehmen, was es ist: eine Ankündigung. Jedenfalls wurden Grundlagen geschaffen für Antworten auf die im jüngst publizierten Massnahmenkatalog des Bundes erwähnten Anliegen zur Förderung der psychischen Gesundheit: Entstigmatisierung, Früherkennung, Koordination und Vernetzung sowie Ansätze für die im Bericht des Bundesrates zur «Zukunft der Psychiatrie in der Schweiz» empfohlene Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen.

Ambros Uchtenhagen, Zürich

Bertrand Cramer und Francisco Palacio-Espasa:

Psychotherapie mit Müttern und ihren Babys.

Kurzzeitbehandlungen in Theorie und Praxis.

Marie-Jeanne Augustin-Forster (Hrsg.)

Buchreihe: edition psychosozial

Giessen: Psychosozial-Verlag, 2009.

393 Seiten, Broschur, 148 x 210 mm.

Preis € 39,90.

ISBN 978-2-13-058429-2.



Dieses sorgfältig übersetzte und edierte Buch erschien in französischer Sprache bereits 1993. Da es inzwischen den Status eines «Klassikers» errungen hat, soll es an dieser Stelle angezeigt werden. Die inzwischen Mode gewordenen kurzen Psychotherapien, die unter diversen Bezeichnungen angepriesen werden, aber jeweils nur einen Bruchteil des Gehalts aufweisen, der der Arbeit der beiden Genfer

Autoren zugesprochen werden muss, können ihrerseits in ihrer Wirksamkeit besser verstanden werden, wenn man die tiefgründigen Studien, die in Genf Tradition haben, kennt und sich methodisch aneignet.

Die besondere Stärke des Buches liegt in der Verbindung der psychoanalytischen Methode mit objektivierender experimenteller Forschung. Beide Dimensionen werden dem Leser zugänglich gemacht, indem sie einerseits an konkreten Beispielen sehr ausführlich und gut verständlich dargestellt und andererseits in abstrakt-konzeptueller Form diskutiert werden, aber immer nahe an der Klinik und im Lichte einer grossen psychotherapeutischen Erfahrung.

Das Thema der Babyjahre und der Elternschaft bekommt durch diese Forschung, an der neben den Buchautoren auch weitere Genfer und USA-Forscher wie Robert-Tissot, Daniel Stern, Terry Brazelton, Juan Manzano, Dora Knauer und viele andere beteiligt waren und noch sind, ein Gewicht, das manche Erwachsenen-Psychiater überraschen mag. (Dora Knauers Buch über die langfristigen Erfolge frühkindlicher psychotherapeutischer Behandlungen wurde im SANP Heft 6/2011 bereits besprochen.) Ein spezieller Grund für die Erfolge dieser Behandlungen ist die Tatsache der schon von Winnicott entdeckten besonderen psychischen Verfassung der Eltern in der Zeit um die Geburt des Kindes herum, die in einer Plastizität und Empfänglichkeit besteht, die zu anderen Zeiten nicht gegeben ist. Die Autoren heben zwei Faktoren besonders hervor, nämlich dass die Schnelligkeit der Veränderung durch die Therapie nur einen Sektor der elterlichen Persönlichkeit betrifft, und dass es sich bei der psychischen Situation der Eltern nach der Geburt des Kindes um eine Neo-Formation handelt. Das heisst, es gab im Leben bis dahin keine vergleichbare Situation. Wenn die Eltern also in dieser Zeit besondere Auffälligkeiten zeigen, muss es sich nicht um eine vorbestehende Persönlichkeitsstörung oder sonst eine Psychopathologie handeln. Die Tatsache allein, dass ihnen ein Kind geboren wurde, führt zu Auffälligkeiten, die mit psychopathologischen Termini beschrieben werden können, aber auch zu dieser Plastizität, die eine rasche Heilung gestattet. Man kann ermessen, welche schlimmen Folgen eine Schwierigkeit in der Interaktion zwischen den Eltern und dem Kleinkind haben können, wenn sie nicht therapeutisch aufgefangen werden. Einmal mehr mag man sich hier die präventive Wirkung kinderpsychiatrischer Interventionen, besonders in den ersten Lebensjahren, vor Augen halten. Das therapeutische Geschick der Autoren zeigt sich bei den Fallbeschreibungen immer wieder. Das trägt zum zeitlosen Wert des Buches nicht unerheblich bei. Die Leser/-in-

nen können an den beschriebenen therapeutischen Vorgängen gewissermassen partizipieren und die Genugtuung mitempfinden, die sich bei allen Betroffenen einstellt, wenn eine klinische Situation adäquat verstanden und interpretiert wird.

Die therapeutischen Bemühungen im Mutter-Baby-Setting stossen allerdings bei starken narzisstischen Abwehren an eine Grenze. Da erweist sich die Einzelbehandlung als besonders wichtig.

Die Bedeutung des Vaters wird eingehend erörtert. Und im Zusammenhang mit dem Narzissmus führen die Autoren aus, wie wichtig die für die psychische Gesundheit frühe Triangulierung und das Erreichen des ödipalen Niveaus sind.

Die Unterschiede gegenüber den psychoanalytischen Einzelpsychotherapien und Psychoanalysen werden sorgfältig herausgearbeitet. Das Buch liest sich – mehr oder weniger schnell – in einem Zug. In den theoretischen Kapiteln wird auf die Fallbeispiele verwiesen. Somit verstehen es die Autoren, aus dem Theoretischen und Praktischen eine Einheit in der Darstellung zu schaffen.

Thomas von Salis, Zollikon

B. Wimmer-Puchinger, K. Gutiérrez-Lobos, A. Riecher-Rössler (Hrsg.)

Irrsinnig weiblich – Psychische Krisen im Frauenleben

Hilfestellung für die Praxis

Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag 2016.

245 Seiten, Kartonierter Einband.

Preis: Sfr 41,50.

ISBN 978-3-662-48435-7.



Eine gelungene Mischung verschiedener Themen, die sich mit der psychischen Vulnerabilität der Frauen beschäftigen. Die Beiträge, die sich auf internationale Literaturquellen stützen, oder aber eigene Forschungsergeb-

nisse und Projekte beschreiben, zeigen deutlich auf, dass Frauen in Krisensituationen anders reagieren als Männer.

Der Aufbau der einzelnen Kapitel ist deutlich durchstrukturiert, was das Lesen durch die Fragmentierung in kurze Absätze eher mühsam, etwas schwerfällig macht, da die Grundgedanken immer wieder unterbrochen werden. Hingegen sehr positiv ist das Fazit für die Praxis am Ende jeden Kapitels, was bereits im Untertitel angedeutet wird: «Hilfestellung für die Praxis».

Die Themen reichen von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen über weibliches Körperbild, gesundheitliche Folgen von Gewalt, Sexualität und Verunsicherung, psychische Krisenmomente bei Kinderwunsch, Schwangerschaft und Elternangst sowie Reproduktionsmedizin bis hin zu Migration und deren Folgen für die Frauen. Bereits am Anfang des Buches wird erwähnt, dass Männer bereits im

Jugend- und jungem Erwachsenenalter einen höheren Selbstwert aufweisen als Frauen. Andererseits wird betont, dass Frauen sich mit Kindern kompetenter in der Kindererziehung erleben als Männer. Angststörungen und depressive Störungen treten bei Frauen zweimal häufiger auf als bei Männern. In einigen Ländern, in denen während der letzten Jahre ein Rückgang der traditionellen Geschlechterrollen beobachtet wurde (gemessen an besseren Bildungschancen für Frauen, mehr Berufstätigkeit von Frauen, Möglichkeiten zur Geburtenkontrolle und höherem Heiratsalter der Frauen) war auch der Geschlechterunterschied in den jüngeren Jahrgängen geringer. Zum Thema Gewalt gegen Frauen findet sich eine Studienbeschreibung mit nach wie vor erschreckenden Zahlen. Allerdings wird auch erwähnt, dass es sehr wenig Angaben über häusliche Gewalt gegen Männer gibt. Die Scham, darüber zu reden, ist

bei männlichen Opfern nochmals grösser als bei Frauen. Mehr noch als die körperliche ist es oft die psychische Gewalt, die Betroffene nachhaltig schädigt. Dabei wird diese meist ignoriert, bagatellisiert oder einfach nicht als solche erkannt.

Das letzte Kapitel stellt den Grundgedanken in den Vordergrund: «Doing Gender in der Psychotherapie und Beratung». Geltend gemacht wird eine Zunahme des interaktionellen Bezugs in der Gender-Sensibilität bei Therapeutinnen und Therapeuten. Es wird empfohlen, «Doing Gender» als Grundhaltung während der Prozessanalyse beim psychotherapeutischen und beraterischen Tun in der eigenen Reflektion, Intervention, und Supervision zu installieren.

Das Buch ist sehr zu empfehlen, besonders all jenen, die sich mit Paardynamik beschäftigen.

Eva Krebs-Roubicek, Zürich

PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

UPDATE REFRESHER

18. – 20.05.2017
Technopark Zürich

21 Credits SGPP / 23 Credits ASP

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Wulf Rössler,
Universität Zürich / PD Dr. med. Helene Haker Rössler,
Universität Zürich und ETH Zürich

Veranstaltungssprache: Deutsch

PSYCHIATRIE ET PSYCHOTHÉRAPIE

UPDATE REFRESHER

09. – 11.11.2017
Centre de Congrès Beaulieu, Lausanne

21 h

Direction scientifique générale:

Pr Yasser Khazaal,
Hôpitaux Universitaires de Genève et
Université de Genève

Langue : français

Information / Anmeldung

Tel.: 041 567 29 80

Fax: 041 567 29 81

info@fomf.ch

www.fomf.ch

Medienpartner

 **EMH Media**
SCHWEIZERISCHER ÄRZTEVERLAG
EDITIONS MEDICALES SUISSES

FORUM
FÜR MEDIZINISCHE
FORTBILDUNG 